

# Zur Diskussion : Betriebsmanagement im Heim

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **41 (1970)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die durch die Uebersättigung im Wohlstand den Hunger nach Persönlichkeit, dem Menschen entdeckt zu haben scheinen.

«Unsere Lage ist ernst. Alles, was wir tun in West und Ost erscheint unvernünftig und macht die Katastrophe fast gewiss. Nur ein Wunder könne helfen, so hört man. Doch wir glauben nicht mehr an Wunder. Um mit seiner Tat ein 'Wunder' zu bewirken, müsste man von der Liebe wie sie Jesus gepredigt hat, durchdrungen sein, das sagt uns der Marxist Gardavsky.» (Mohler)

Dass solche Gedankengänge erörtert und veröffentlicht werden, ist das nicht bereits der Beginn eines kleinen Wunders. Dass wir heute, durch die bisherigen Mißstände enttäuscht und klarsichtig geworden, merken, dass der 'Mensch nicht vom Brot allein' lebt, sondern in allererster Linie die Liebe des Mitmenschen gebraucht — ist das nicht bereits das Streben nach dem Wunder? Die Lage ist ernst, schreibt Mohler in «Prometheus ab Abgrund», aber wo die Not gross ist, da wächst das Rettende auch. Geistig und körperlich sind wir übersättigt — versuchen wir unsere unterentwickelte Liebe zu enthemmen und in unserem Leben, in unserer Arbeit, speziell in der Mitarbeit an unseren Schützlingen, wirksam spüren zu lassen. Denn es darf nicht mehr vorkommen, dass Heimkinder nicht wissen, wo sie daheim sind; dass unsere alten Mitmenschen nur den Tag ihres Todes ersehnen; dass unsere Schützlinge in irgendeiner Art Pflegeheim als notwendiges, die Gemeinschaft aber belastendes Uebel angesehen und behandelt werden. Wenn wir in der Entwicklung unserer Heimarbeit, inklusive Gewinnung weiterer vieler Mitarbeiter, vorwärtskommen wollen, darf es solche Mißstände = Lieblosigkeiten dort nicht geben, wo die Liebe als Für- und Mitsorge für den Mitmenschen oberstes Gebot sein muss. Allen Anschuldigungen von seriöser und unseriöser Seite aus können wir nur begegnen, indem wir beispielhafter immer wieder versuchen, das Schlimme, Böse, Anomale, Andersartige anzunehmen und ihm mit Liebe zu begegnen.

Wenn wir so zu wirken versuchen, werden wir verspüren, dass die Arbeit leichter und befriedigender wird, dass sie uns — trotz unserer Mangelhaftigkeit — Mut und Zuversicht für die weitere Mitarbeit schenkt.

H. M. B.

---

## An die Vorsteher von Heimen und Anstalten

Verlangen Sie die vom VSA herausgegebenen

### **Zeugnisse**

per Stück 25 Rappen

Zu beziehen bei der

Buchdruckerei Stutz + Co.  
8820 Wädenswil

# Zur **D**iskussion

---

## **Betriebsmanagement im Heim**

Ueber das Betriebsmanagement, also die Einsatzmöglichkeiten für das mittlere Kader im Heim, habe ich mir schon oft Gedanken gemacht. Dabei bin ich der Ansicht, dass das sogenannte Management nicht wie in vielen Unternehmen der Privatwirtschaft zur Prestigeangelegenheit aufgeblasen werden darf. Meine Ueberlegungen führten zu folgenden Möglichkeiten der Arbeitsteilung:

### *Heimleiter*

Personalführung; Weiterbildung der Mitarbeiter; verantwortlich für die Befolgung der im Gespräch erarbeiteten Heimgrundsätze; Vertretung des Heimes gegenüber der Oeffentlichkeit; «Gruppenleiter der Mitarbeitergruppe», nachgehende Fürsorge.

*Adjunkt* (Stellvertreter) entlastet den Heimleiter von allen administrativen Problemen; Führung des «Papierkrieges»; Erstellung der Heimerichte; schriftliche Public relations; Besucher- und Vertreterempfang; Führung der Protokolle.

### *Erziehungsleiter*

Unterstützung der Gruppenleiter; Praktikanten; Führung von Gehilfinnen; Leitung der Erziehungsgespräche; Erstellung von Vorschlägen für die individuellen Erziehungspläne; Koordination der gruppenweisen und individuellen Unternehmungen.

### *Schulleiter*

Verantwortlich für alle Belange der Schule (richtige Schülerzuteilung, Testung der Schüler, Mithilfe bei der Aufstellung von Lehrplänen, Schulreisen, Sportnachmittage, Schulmaterialien).

### *Hausbeamtin*

Verantwortlich für Küche (Menuplan), Lebensmitteleinkauf; Anleitung des Wirtschafts- und Hauspersonals; Führung der Lingerie, Wasche- und Kleiderbesorgung; Einkauf von Putz- und allgemeinem Verbrauchsmaterial; Kontrolle über Aufenthaltstage; Pensionsrechnungen erstellen.

Aus dieser Differenzierung der Aufgabenverantwortungen ergäben sich dann die entsprechenden Besprechungen:

### *Allgemeine Besprechungen*

dienen dem Kontakt aller Mitarbeiter mindestens einmal monatlich.

### *Leiterbesprechungen*

Verantwortlich für die Aufstellung der Grundsätze, Programme, Zeitpläne. Beratung über die Aufnahme und Rückgabe von Schützlingen (teilweise zuhanden der Erzieher- und Lehrerbesprechungen).

### Erzieher- und Lehrerbesprechungen

befassen sich mit den speziellen Problemen der Gruppen- und Schulgestaltung, den Führungsplänen für die schulische und erzieherische Entwicklung.

Diese Zusammenstellung ergibt keine Aufblähung des Betriebes, jedoch eine eindeutige Gewalt- und Verantwortungentrennung. Sie ermöglicht auch speditiveres Arbeiten und — hauptsächlichliches Anliegen — verschafft dem Hauptverantwortlichen freie Zeit für die Leitung bzw. für das verantwortungsbewusste «Ueber-den-Problemen-Stehen».

T. R. + J. L.

## Friedheim Weinfelden

### Jahresversammlung der Vereinigung

Die Jahresversammlung der Vereinigung Pro Friedheim wies guten Besuch auf. Der Vorsitzende, A. Lüthy, begrüßte unter anderem Frau M. Hotz, einstige Hausmutter des Friedheims, A. und E. Hägeli, die kürzlich zurückgetretenen Heimeltern, sowie die neue Heimleitung, F. und E. Odermatt, ferner Dr. P. Bosshard, kantonaler Schulpsychologe, J. Senn, Berufsberater, dann Vertreterinnen von Frauenvereinen und die Presse. Der Präsident wies in seinen einleitenden Worten darauf hin, dass das vergangene Jahr zwei besondere Etappen aufgewiesen habe: Landkauf sowie Wahl der neuen Heimleitung. Man hofft nun, mit dem Bauvorhaben rasch vorwärts zu kommen. Ueber dieselben orientierte L. Bühler, Bankdirektor, Weinfelden. Er teilte mit, dass ein Kauf-Vertrag abgeschlossen sei für eine 200 a grosse Parzelle ebenen Landes im Hard, Weinfelden. Das Raumprogramm für den Bau ist erstellt und zur Begutachtung der Invalidenversicherung nach Bern eingereicht. Der «Hofacker», Pflegeheim für ältere Geistesschwache, ist nun eine besondere Stiftung unter neuem Präsidium geworden und bereits im Handelsregister eingetragen. Der Hofacker benötigt dringend eines Anbaues für Heimleiter-Wohnung, Personal- und Arbeitsräume. — Der Präsident des Friedheims freute sich, zur Etappe «Wahl der neuen Heimleitung» mitteilen zu können, dass die Wahl gut ausgefallen sei. Der frühere Leitung, A. und E. Hägeli, dankte der Vorsitzende nochmals sehr für ihren jahrelangen treuen Einsatz im Dienste der praktisch-bildungsfähigen Geistesschwachen und besonders auch noch dafür, dass sie mit ihrem Abtreten so lange zugewartet, bis neue Hauseltern gefunden werden konnten. Mit wenig Personal hatten Hägelis seit 1952 das Friedheim geführt. Sie haben Jahre grosser Anspannung hinter sich. Im Namen des Stiftungsrates wurden A. und E. Hägeli mit einem «besondern Couvert» beschenkt.

Ueber die Jahresrechnung referierte Bankdirektor L. Bühler, Quästor. Während die Auslagen im Konto «Personal» anstiegen, sind sich die übrigen Kosten ungefähr gleich geblieben. Bei Einnahmen wurden besonders dankbar hervorgehoben: Kantonsbeitrag an Lehrerbesoldungen und Staatsbeitrag aus Alkoholzehntel. Eine sehr grosse Hilfe war auch der Beitrag der Invalidenversicherung an das Betriebsjahr 1968. Er betrug 35 067 Fr.

H. B. M.

## Beratungs- und Vermittlungsstelle des Vereins für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen VSA

### Stellenanzeiger

der Beratungs- und Vermittlungsstelle des VSA

Wiesenstrasse 2, 8008 Zürich, Ecke Seefeldstr., Tramhaltestelle Kreuzstrasse. Tel. (051) 34 45 75. Postcheck 80 - 28118.

Vermittlungsgebühr:

Arbeitgeber: 8 % eines Brutto-Monatslohnes

Arbeitnehmer: Einschreibgebühr Fr. 10.—. (Keine Vermittlungsgebühr.)

Stellen-Inserate sind ausschliesslich an das Sekretariat, Wiesenstrasse 2, 8008 Zürich, zu richten.

Inseratenannahmeschluss am 28. des Vormonats.

### Offene Stellen

Die mit /I bezeichneten offenen Stellen sind in dieser Nummer auch als Inserat zu finden.

#### Gesucht werden:

**NW = Nord-Nordwest- und Westschweiz: Aargau, Baselsstadt/Baselland, Bern, Genève**

I/509-NW von Heim für geistig behinderte schulentlassene Töchter **Heimerzieherin** zur Betreuung einer Gruppe.

I/510-NW von Heim für geistig Invalide **Erzieherin** oder **Heilpädagogin** zur selbständigen Führung einer Beschäftigungsstätte.

511-NW von Karolinenheim Rumendingen BE, Sonderschulheim für Schwachbegabte, **Heilpädagogin**, **Logopädin**, **Kindergärtnerin**, **Gruppenleiterinnen**, extern wohnen möglich. Ferner **Tochter** mit guten Kochkenntnissen und **Hausangestellte**.

512-NW von pädagogisch-therapeutischem Beratungsdienst für Vorschulpflichtige **Heilpädagogin** zur Durchführung pädagogisch-therapeutischer Massnahmen und Elternberatung.

I/513-NW von Erziehungsheim für schulpflichtige Knaben **Gruppenleiterin-Erzieherin** für 8 bis 10 normalbegabte Buben.

I/514-NW für zwei Tagesheime in Basel je eine initiative, geschulte **Heimerzieherin**.

515-NW für Sonderschulheim Lerchenbühl, Burgdorf, **Hauswirtschafterin** als Mitarbeiterin der Hausmutter mit Freude an Selbständigkeit und vielseitigem Einsatz.

516-NW von Heimstätte Sonnegg, Belp, tüchtige **Schneiderin-Erzieherin** zum Anleiten der Töchter im Handarbeiten und Kleidermachen. Extern wohnen möglich.

I/517-NW von Heim für nacherziehungsbedürftige Töchter in Bern **Erzieherin-Stellvertreterin der Vorsteherin**. Kenntnisse in Buchhaltung und franz. Sprache sind erwünscht.